

Deutsche Adverbien für englische Verben

1. Deutsch verwendet oft dort Adverbien, wo Englisch Verben verwendet

In der Fachliteratur ist ein grundlegender Unterschied zwischen dem Englischen und dem Deutschen mehrfach verzeichnet¹: Englisch zieht häufig **verbale** Formulierungen vor, wo das Deutsche einen **adverbialen** Ausdruck bevorzugt². Das Englische hat eine ausgeprägte Neigung zur Verwendung verbaler Konstruktionen³, so dass es sogar eine verbale Sprache genannt wird⁴. Das Deutsche hingegen setzt vermehrt adverbiale Bestimmungen ein, so dass es als „adverbiale Sprache“ bezeichnet wird⁵. Es handelt sich jeweils um grundlegende Merkmale der „Bauweise“ der beiden Sprachen, denen es in der Übersetzung Rechnung zu tragen gilt.

Viele englische verbale Ausdrücke lassen sich im Deutschen am besten adverbial ausdrücken.

Folgendes Schema ist extrem häufig:

EN		DE
1 finites Verb + 1 (in)finites Verb	=	1 Adverb + 1 finites Verb (auch andersherum)
[Modifizierung] + [Handlung]		[Modifizierung] + [Handlung]
<i>I like + to read.</i>		<i>Ich lese + gern.</i>

Nach diesem Schema bestehen viele englische Sätze aus **zwei Verben**, wobei **das erste das zweite modifiziert**. Das erste Verb ist finit und drückt an sich keine Handlung aus. Die Handlung wird durch das zweite Verb ausgedrückt. Das erste kann nicht für sich allein stehen, sondern modifiziert modalisch die

¹ Siehe das Quellenverzeichnis am Ende des Artikels.

² Der Einfachheit halber wird hier von „Verb“ und „Adverb“ gesprochen. Eigentlich geht es um englische Verbverbände und unpersönliche Ausdrücke einerseits und auch um deutsche Nominalgruppen und Adjektive in adverbialer Funktion andererseits.

³ Noring, S. 4

⁴ Königs, S. 212

⁵ Noring, Titel der Masterarbeit: *Das Deutsche als adverbiale Sprache*

durch das zweite Verb ausgedrückte Handlung, d.h., bestimmt seinen Modus, Verlauf, seine Aktionsart, etc. Solche Sätze aus zwei Verben sind im Englischen in verschiedenen Formaten extrem häufig.

Die deutsche Entsprechung dieser Konstruktionen besteht oft aus einem **Adverb** und einem **Verb**. Ein Adverb übernimmt die Funktion des ersten englischen Verbs. Solche Formulierungen aus Adverb + Verb sind im Deutschen extrem häufig. Konstruktionen mit zwei Verben sind viel weniger vorhanden.

Die deutsche Vorliebe für adverbiale Bestimmungen geht mit einer Abneigung gegen die Subordination (Nebensätze) einher. Das Deutsche versucht gern **Nebensätze auf ein Minimum zu reduzieren** und das **Satzgefüge einfach zu halten**⁶. Stattdessen setzt es **sehr viele adverbiale Bestimmungen** ein, die den bevorzugten einfachen Satzbau ermöglichen, ohne viel Subordination. Das Deutsche „vermeidet gern die Einführung zusätzlicher Verben, wenn sich die gleiche semantische Information in Form eines verblosen freien Adverbials ausdrücken lässt“⁷. Diese adverbialen Bestimmungen sind oft stilistisch vorteilhaft, weil sie kurz und knapp sind und einen ganzen Nebensatz ersparen⁸.

Auch wenn eine verbale Variante vorhanden ist, wird die adverbiale Ausdrucksweise regelmäßig von Deutsch-Muttersprachlern als natürlicher empfunden und die Subordination (Nebensatz) als umständlicher oder umgangssprachlicher angesehen. Im Englischen verhält es sich genau umgekehrt: Englische Muttersprachler geben regelmäßig einer verbalen Variante mit Haupt- und Nebensatz den Vorzug gegenüber einer adverbialen Bestimmung und die englische Sprache häuft gern Nebensätze an⁹. Folgerichtig wird folgende Entsprechung von den jeweiligen Muttersprachlern als pragmatisch gleichwertig wahrgenommen.

*I like playing the piano = Ich spiele gern Klavier*¹⁰.

2. Das Problem für die Übersetzung

Das Problem für die Übersetzung besteht darin, dass man das erste Verb nicht richtig als bloßen Modifikator einordnet und versucht, es mit einem deutschen Verb wiederzugeben (z.B. *fortsetzen* für *continue*). **Eine Formulierung analog dem Englischen mit zwei Verben ist oft nicht möglich**, so dass die Übersetzung nicht gelingt. Wenn die Übersetzung unnatürlich oder fremd klingt, kann ein Grund dafür sein, dass sie zu viele Verben und Nebensätze enthält. Vielleicht ist ein englisches Verb mit bloßer modifizierender Funktion (das erste) durch ein Verb wiedergegeben. Hier ist oft die Lösung, das Verb mit einem Adverb zu übersetzen. Manchmal muss das Verb sogar nicht mal übersetzt werden.

Hinter diesem Adverb-für-Verb-Verfahren steckt die Prämisse, dass nicht immer mit der gleichen Wortart übersetzt werden muss. Sprich: Ein Verb muss nicht immer unbedingt mit einem Verb übersetzt werden, sondern man kann auch Wortklasse wechseln, wenn dies besser zum Wesen der Zielsprache

⁶ Hervey, S. 204

⁷ Noring, S. 3

⁸ Reiners, S. 111-112

⁹ ebenda, S. 2; Reiners, S. 111

¹⁰ Noring, S. 1, 2

passt. Der Versuch, jedes englische Verb mit einem deutschen Verb zu übersetzen, ist aus sprachenvergleichender Hinsicht nicht immer richtig.

3. Beispiele in Bezug auf den Dienst

Die untenstehenden fünf Beispiele, die im Dienst häufig erscheinen, veranschaulichen das Schema Verb+Verb = Adverb+Verb:

3.1 Beispiel: to like / gern

Paradebeispiel für die Regel ist: *to like / gern*. Das englische *to like* ist ein Verb, das deutsche *gern* ein Adverb. Also entspricht der Satz *He likes to read the Bible* dem deutschen Satz *Er liest gern in der Bibel*. Das Adverb *gern* übernimmt die Rolle des ersten englischen Verbs *likes*.

He likes to read the Bible = Er liest gern in der Bibel.

3.2 Beispiel: to continue / weiterhin

Ein weiteres wichtiges Beispiel ist die Übersetzung von *to continue*. Das Verb kommt öfter als Modifizierung eines zweiten Verbes vor, wie zum Beispiel:

Let us continue to pray for this.

Hier modifiziert *continue* lediglich die eigentliche Handlung *to pray*. So ist das eine typische Situation, in der im Deutschen ein Adverb zum Einsatz kommt. Hier passt *weiterhin*:

Beten wir weiterhin dafür, lasst uns weiter dafür beten.

Gemäß der deutschen Regel Adverb + Verb wird *to continue* in Verbindung mit einem zweiten Verb (also fast immer) mit dem Adverb *weiterhin* übersetzt. Je nach Kontext kommen auch die Adverbien *nach wie vor* und *immer noch* in Frage.

He continued to speak as the Spirit
Er sprach weiter als der Geist

(LS Matthäusevangelium, Bot. 1)

But if you continue to be a brood of vipers,
Wenn ihr aber weiterhin / nach wie vor eine Schlangenbrut seid,

(LS Matthäusevangelium, Bot. 9)

Hier ergibt sich aber die Frage, was mit den deutschen Verben *fortführen*, *fortsetzen* ist, die doch *continue* bedeuten. Antwort: Die Vollverben entsprechen zwar formell *to continue*, aber deren Verwendung in Verbindung mit einem zweiten Verb entspricht nicht dem natürlichen deutschen Schema Adverb + Verb. Folglich klingen sie merkwürdig:

(?) *Lasst uns fortfahren, dafür zu beten.*

Nur wenn *to continue* das einzige Verb im Satz ist, passt die Übersetzung mit *fortsetzen* oder *fortführen*.
Beispiel:

Then you can continue your fellowship with the Lord.

Dann kannst du deine Gemeinschaft mit dem Herrn fortsetzen.

(LS Matthäusevangelium, Bot. 17)

- **Continue + Verb ist in der Regel mit Verb + *weiterhin* zu übersetzen**
- **Weitere Alternative sind *nach wie vor* und *immer noch***
- **Fortführen bzw. fortsetzen ist nur eine passende Übersetzung bei *continue* als alleinstehendem Verb.**

3.3 Beispiel: *to prefer / lieber*

In gleicher Weise wird *to prefer* + Verb in der Regel mit *lieber* + Verb übersetzt:

*...but sometimes you may refuse to take part in certain things that take place there and **prefer** to follow the way of Christ.*

*... aber manchmal nimmt du lieber nicht an gewissen Dingen teil, die dort stattfinden, und folgst **lieber** dem Weg Christi nach.*

(LS Matthäusevangelium, Bot. 16)

Vollverben wie *vorziehen*, *bevorzugen* kommen erst für die Übersetzung in Frage, wenn *prefer* als einziges Verb im Satz steht.

3.4 Beispiel: *to come to see / schließlich / jetzt*

Auch *to come to* + Verb ist ein Beispiel des englischen zwei-Verben-Schemas, das adverbial zu übersetzen ist:

After many years we have come to see...

(LS Matthäusevangelium, Bot. 17)

Das erste Verb *come* modifiziert lediglich das zweite Verb im Hinblick auf dessen Verlauf. Es hat an sich keinen semantischen Gehalt. Die Bedeutung lautet etwa: „after many years we finally see“. Eine Übersetzung mit *kommen* oder einem anderen Verb kommt nicht in Frage. Nur ein Adverb funktioniert, wie z.B. *schließlich*, *inzwischen*, *jetzt*, *nun*. Also:

Nach vielen Jahren sehen wir schließlich / jetzt / nun ...

3.5 Beispiel: *to seem / anscheinend*

Es war nicht möglich, die bisherigen Beispielen mit einem Verb zu übersetzen. Bei *to seem* + Verb besteht jedoch sowohl eine verbale und als auch eine adverbiale Variante. Das deutsche Verb *scheinen* funktioniert in einem Zwei-Verb-Schema nämlich genau wie *to seem* + Verb im Englischen.

Die Konstruktion *to seem* + Verb kommt im Dienst sehr häufig vor. Aussagen und Zitate werden sehr oft mit dieser Formulierung eingeleitet:

In these verses Paul seems to be saying...

It seems that the Lord is touching our hearts.

Hier die verbale und adverbale Übersetzung:

Verbal: *In diesen Versen scheint Paulus zu sagen, dass ...*

Adverbial: *In diesen Versen sagt Paulus anscheinend¹¹, dass ...*

Verbal: *Es scheint, dass der Herr unser Herz berührt.*

Adverbial: *Anscheinend berührt der Herr unser Herz.*

Die verbale Übersetzungsweise ist grammatisch einwandfrei, aber die adverbale Variante wird für natürlicher gehalten und hält auch syntaktische Vorzüge bereit: Wird der Vorreiter/Hauptsatz durch ein Adverb wiedergegeben, so entfällt der Nebensatz, und das Hauptsatz-Nebensatz-Gefüge wird auf einen einfachen Hauptsatz reduziert. Dies hat mehrere Vorteile:

1. Der Satz wird verknappt und somit lesbarer.
2. Das Wichtige steht nicht mehr im Nebensatz, sondern im Hauptsatz. Die wichtige Hauptsache (im zweiten Beispiel: *der Herr berührt unser Herz*) wird aus dem Nebensatz in den Hauptsatz verlagert. Das ist stilistisch günstiger, weil eindringlicher. Der Nebensatz ist im Deutschen für das Wichtige eine ungünstige Stellung¹² (im Englischen hingegen ist es normal). Die Position im Hauptsatz verhilft ihm zur richtigen Betonung.
3. Durch Umstellung des Adverbs entstehen verschiedene Betonungsmöglichkeiten (*Anscheinend sagt Paulus in diesen Versen, In diesen Versen sagt Paulus anscheinend, etc.*)

4. Das Prinzip und allgemeine Beispiele

Es geht hier nicht nur darum, dass man sich gewisse feste Entsprechungen zwischen englischen Verben und deutschen Adverbien einprägt, wie z.B. *continue* > *weiterhin*, *prefer* > *lieber* – wenn auch nützlich – sondern auch, dass man das Prinzip versteht, dass im Deutschen häufig Adverbien für englische modifizierende Verben eintreten. Es gibt nämlich unzählige weitere Fälle vom englischen Verb+Verb-Schema, die mit einem Adverb+Verb-Schema übersetzt werden sollen. Man sollte lernen, diese zu

¹¹ Vorsicht! Die Wörter *anscheinend* und *scheinbar* werden oft verwechselt. Richtig ist hier *anscheinend*, das bedeutet: Es erscheint so, und *ist auch vermutlich so*. Es drückt die Vermutung aus, dass es sich auch so verhält, wie es erscheint. *Scheinbar* bedeutet: Es erscheint so, aber *in Wirklichkeit ist es nicht so*. Es ist nur der Erscheinung nach so, nicht in Wirklichkeit. Siehe: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/anscheinend-oder-scheinbar>

¹² Reiners, *Stilfibel*, S. 97, 107

erkennen (vielleicht auch daran, dass ein verbaler Übersetzungsversuch holprig klingt) und wissen, dass man sie mit dem passenden Adverb elegant lösen kann.

Da wir anhand obiger Beispiele das Prinzip nun verinnerlicht haben, folgen hier einige weitere allgemeine Beispiele. Bei einigen ist eine verbale Übersetzung auch möglich, aber in stilistischer Hinsicht klingt die adverbiale Variante oft natürlicher und flüssiger.

She **may/might** have missed the train.

Sie hat **vielleicht** den Zug verpasst.

You **appear/seem** to have a flat tyre.

Sie haben **offenbar** einen Platten.

She **seems** to have many friends.

Sie hat **anscheinend** einen großen Freundeskreis.

He is **presumed** to be living in Spain.

Vermutlich wohnt er in Spanien.

She is **anxious** to go abroad.
(Anxious hat hier nicht die Bedeutung von Sorge).

Sie will **unbedingt** ins Ausland.

We **used to** live in the country.

Früher wohnten wir auf dem Land.

He **keeps** laughing.

Er lacht **andauernd**.

Why do you **keep** doing that?

Warum macht ihr das **ständig / immer wieder**?

He **failed** to appear.

Er erschien **nicht**.

I **fail** to see what you mean.

Ich begreife **nicht**, was du meinst.

The factory has **stopped /ceased** making bicycles.

Die Fabrik stellt **keine** Fahrräder **mehr** her.

I **think** that's ok.

Aus meiner Sicht ist das in Ordnung.

I **believe** that is correct.

Meines Erachtens stimmt das.

I **hope** it works.

Hoffentlich funktioniert es.

I'm **afraid** it's too late.

Es ist **leider** zu spät.

It's quite **likely** that he'll come today.

Sehr wahrscheinlich kommt er heute.

He **is sure** to do it.

Bestimmt macht er es.

which, **as is well known/as everyone knows**, means XY.

was **bekanntlich** XY bedeutet.

All the criticism **goes to** show that the sentence, though severe, was just.

Die ganze Kritik zeigt **doch nur**, dass das Urteil zwar hart, aber gerecht war.

Für ausführliche Listen solcher Formulierungen siehe Noring, (S. 61f.), Friederich (S. 56f.) und Königs (S. 37f.). Nicht alle Vorschläge sind unbedingt und überall richtig, manche sind vielleicht zu frei, aber die Listen veranschaulichen sehr gut das große Ausmaß des Schemas Verb+Verb = Adverb+Verb.

5. **Fazit**

- Englisch: sehr häufige Verwendung von Verben, komplexeres Satzgefüge mit mehreren Nebensätzen (Subordination).
- Deutsch: Verwendung von Verben weniger häufig, und weniger Toleranz für Subordination (Nebensätze). Stattdessen häufiger Verwendung von adverbialen Bestimmungen (Adverbien und Substantive).
- Eine häufige englische Konstruktion besteht aus zwei Verben (Verb+Verb-Schema), wobei das erste Verb lediglich das zweite modifiziert, z.B. *to continue to pray*.
- Die analoge deutsche Konstruktion verwendet nur ein Verb und modifiziert es durch ein Adverb (Adverb+Verb-Schema), z.B. *beten weiterhin*.
- Das erste modifizierende englische Verb lässt sich nicht mit einem Verb übersetzen, sondern mit einem Adverb.
- Allgemein kann abgeleitet werden: Es ist nicht immer mit derselben Wortklasse zu übersetzen, z.B. Verb > Verb, oder jeder Nebensatz eins-zu-eins wiederzugeben!

Quellen

Königs, *Übersetzen Englisch-Deutsch*, S. 30-47

Friederich, *Technik des Übersetzens, Englisch und Deutsch*, S.55-63

Noring, *Das Deutsche als adverbiale Sprache*, abrufbar unter:

https://www.academia.edu/42615988/Das_Deutsche_als_adverbiale_Sprache_Zum_gewichtigen_semantischen_Beitrag_von_Adverbialen_zur_deutschen_Satzkonstruktion

Hervey, *Thinking German Translation*, S. 203-211, Kap. 18 „Concision and the Adverb in German“

Reiners, *Stilfibel*, S. 97, 107, 111-112